

# **Benes-Ehrung - eine Provokation der Opfer und ein abgekartetes Spiel zwischen Tschechien und Bundesregierung**



**Zur Enthüllung des Benes-Denkmal in Prag erklärt die Präsidentin  
des Bundes der Vertriebenen, Erika Steinbach MdB:**

Die Einweihung eines Denkmals für den früheren tschechoslowakischen Staatspräsidenten Edvard Benes in Prag ist eine Verhöhnung der deutschen und ungarischen Opfer, für die Benes durch seine Vertreibungs- und Enteignungsmaßnahmen verantwortlich ist. Wer in voller Kenntnis all der Verbrechen, die infolge seiner Anordnungen an den Sudetendeutschen und Ungarn verübt worden sind, den Urheber Benes heute noch mit einer Statue ehrt, der will nicht nur gezielt provozieren, der rechtfertigt damit auch die Vertreibung von über 3,5 Millionen Staatsbürgern und geht kaltschnäuzig über die dabei begangenen Verbrechen hinweg. Mit diesem Denkmal entwürdigt die Prager Politik die tschechische Demokratie.

Den tschechischen Staat scheren dabei die Gefühle der Opfer wenig und die nachbarschaftlichen Beziehungen schon gar nicht. Am schlimmsten dabei ist aber, dass die tschechische Politik sich eine solche gezielte Provokation nur deswegen leisten kann, weil sie von der Bundesregierung keinen Widerspruch erfährt und geradezu in ihrer Haltung bestärkt wird. Nicht zufällig war der deutsche Bundeskanzler im Umfeld der Einweihung des Benes-Denkmal zu Besuch in Prag. Damit hat er dem unmöglichen Verhalten tschechischer Politik Rückendeckung gegeben. Das ganze war ein abgekartetes Spiel, denn eine Notwendigkeit für den Prag-Besuch des Bundeskanzlers hat es nicht gegeben.

Schon am 12. Mai 1945 erklärte Benes ganz offen: „Mein Programm ist, dass wir die deutsche Frage in der Republik völlig liquidieren müssen.“ Seinen Dekreten fielen Millionen Sudetendeutsche zum Opfer, wurden praktisch für vogelfrei erklärt, verloren Heimat und Eigentum, wurden misshandelt oder zu Tode gequält. Benes setzte damit politisch das fort, was er schon 1918 als Außenminister gefordert hatte – die Eliminierung der Deutschen auf dem Staatsgebiet der früheren Tschechoslowakei.

Der Umgang mit Benes ist daher nicht nur eine innere Angelegenheit der heutigen Tschechischen Republik. Er ist es so wenig, wie der Umgang mit Milosovic, der jetzt vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag steht, allein eine Sache der Serben ist.

In einem vereinten Europa muss eine Bewertung von Benes Gegenstand aller zur EU zusammengeschlossenen Staaten sein, die für sich ein gemeinsames moralisches Wertekonzept proklamieren. Wenn der tschechischen Politik im Falle Benes Einsichtsfähigkeit und Unrechtsbewusstsein fehlen, darf die europäische Völkergemeinschaft dazu nicht schweigen.

**PRESSEMITTEILUNG**

18. Mai 2005

[www.Bund-der-Vertriebenen.de](http://www.Bund-der-Vertriebenen.de)

Herausgeber:  
Bund der Vertriebenen  
Vereinigte Landsmannschaften  
und Landesverbände e.V.  
Godesberger Allee 72-74  
53175 Bonn

Pressesprecher:  
Walter Stratmann  
[Walter.Stratmann@bdvbund.de](mailto:Walter.Stratmann@bdvbund.de)

Telefon (0228) 8100726  
Mobil (0175) 6693641  
Telefax (0228) 8100751